

See & Gaster Zeitung

SEGA

DANK IHNEN DIE MEISTGELESENE ZEITUNG DER REGION

Toggenburger Zeitung

Karl Boos-Bernet
feierte am 10.
Oktober seinen
100.Geburtstag in
Uznach.

3



Ulrich Kläy
erzählt, was er mit
den Spitälern
Wattwil und Flawil
vor hat.

7



Martina Schuma-
cher-Vettiger
musste wegen der
Corona-Pandemie
ihre Reise beenden.

7



Roman Strotz
ist Geschäftsleiter
der einzigen
Regenschirmfabrik
in der Schweiz.

16



FORD RANGER

FELDGARAGE BÜTSCHWIL AG Innerfeld 51, 9606 Bütschwil
Tel. 071 982 70 07
www.feldgaragebuetschwil.ch

DIE WOCHENZEITUNG Poststrasse 19 | 9630 Wattwil | Inseratenannahme/Redaktion Tel. 071 987 11 11 | info@seeundgaster-zeitung.ch | www.seeundgaster-zeitung.ch

Stiftung «förderraum» kommt nächstes Jahr nach Uznach

Die Stiftung «förderraum» bietet Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze und eine Tagesstätte für Menschen mit einer Beeinträchtigung. Bald wird die Stiftung auch in Uznach wirken und im geplanten Neubau «Ochsen II» einziehen.

Uznach Kommt jemand vom Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik zurück in den Alltag, gibt es viele Dinge, die es zu organisieren und strukturieren gibt. Genau dort beginnt die Stiftung «förderraum» zu wirken, um den Menschen zurück in die Gesellschaft und in die Arbeitswelt zu helfen. Bislang konnte man die Stiftung vor allem im Norden des Kantons St.Gallen und im Rheintal. In einem Jahr wird die Stiftung auch im Linthgebiet wirken, wenn sie Ende 2021 im Neubau «Ochsen II» einzieht. Gemeinsam mit dem Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet wird der «förderraum» verschiedene Dienste anbieten. Unter anderem entsteht ein Bistro. *sro*
Seite 3



Franco Schneller (hinten links), Leiter Koordinierte Intervention, Erwin Camenisch, Alt Gemeindepräsident und Unterstützer des Projekts, Alma Mähr, Geschäftsführerin Förderraum und Alex Della Valle, Leiter Arbeiten. *sro*

KOMMENTAR

Die Schattenseiten des Reisens

Von
Manuel Reisinger



Reisen ist etwas Schönes. Fremde Kulturen erleben, wundervolle Orte entdecken, spannende Menschen kennenlernen und hervorragende, aussergewöhnliche Speisen kosten – auf Reisen wird einem nicht so schnell langweilig. Doch es kann auch seine Schattenseiten haben. Beispielsweise, wenn man plötzlich mitten im Nichts eine Autopanne hat – wobei manche Leute in dieser Situation vermutlich die Chance auf ein neues Abenteuer sehen würden. Und auch stundenlang im Flieger zu sitzen oder gestresst von einem Bahnsteig zum nächsten zu hetzen ist nicht unbedingt entspannend. Doch die Coronavirus-Pandemie hat das Reisen noch einmal schwieriger gemacht. So unterscheiden sich die Schutzmassnahmen vom Kanton zu Kanton und von Land zu Land. Für jedes neue Fleckchen, das man bereist, muss man eine neue Palette an Regeln lernen. Herrscht dort Maskenpflicht in den Läden? Lohnt sich die Einreise überhaupt? Muss ich danach in Quarantäne? Eine Grenze zu überqueren war in den letzten Jahren – zumindest in Europa – eigentlich keine grosse Sache mehr. Doch das ist jetzt vorbei. Und das wird wohl auch noch eine lange Zeit so bleiben. Reisen ist innerhalb weniger Monate ziemlich mühsam oder sogar unmöglich geworden. Besonders extrem ist was Martina Schumacher-Vettiger auf ihrer Amerikareise erlebt hat: Sie lebte monatelang unter schwierigen Bedingungen auf einem Campingplatz in Argentinien, in der Hoffnung, ihre Reise fortsetzen zu können (Seite 7).

Die Einzigsten in der Schweiz

Die Firma Strotz AG ist die einzige noch übrig gebliebene Regenschirmfirma im Land

Wenn es regnet, spannen wir rasch den Regenschirm auf. Was viele nicht wissen: Die Firma Strotz in Uznach ist die einzige Regenschirmfirma in der Schweiz.

Uznach Früher hat es rund 17 Regenschirmfirmen in der Schweiz gegeben, die die Strotz AG ist seit Jahren die einzige. Die Firma ist ein Familienbetrieb, der inzwischen in der fünften Generation von Roman Strotz, seiner Cousine Andrea Strotz



und seinem Onkel Edgar Strotz geführt wird. Zwar wird der grössere Teil in China produziert, dennoch werden mit den sieben Mitarbeitenden der Produktion auch in der Schweiz noch rund 3000 bis 5000 Regenschirme pro Jahr hergestellt. Die Geschichte geht weit zurück, sie wurde 1816 gegründet. Roman Strotz erzählte der See & Gaster-Zeitung, wie die Firma früher gewirtschaftet hat und wie sie weiterhin bestehen kann. *sro*

Seite 16

Wichtiger denn je: Anstieg der Infektionszahlen stoppen.



IBOTECH

Elektro Design

- Elektroinstallationen
- Gebäudeautomation



Zurück in den Alltag und in die Arbeitswelt

Die Stiftung Förderraum zieht in einem Jahr in Neubau «Ochsen II» ein

Von Stefanie Rohner

Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze und eine Tagesstätte für Menschen mit einer Beeinträchtigung: Das alles bietet die Stiftung «förderraum». Nun wird sie auch in Uznach wirken und im geplanten Neubau «Ochsen II» einziehen.

Uznach Wenn jemand vom Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik zurück in den Alltag kommt, gibt es viele Dinge, die es zu organisieren und strukturieren gibt. Dort setzt die Stiftung «förderraum» an. Bislang konnte man die Stiftung vor allem im Norden des Kantons St. Gallen und im Rheintal. In einem Jahr wird die Stiftung auch im Linthgebiet wirken, wenn sie Ende 2021 im Neubau «Ochsen II» in Uznach einzieht. Gemeinsam mit dem Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet wird der «förderraum» verschiedene Dienste anbieten.

Weg zurück in die Gesellschaft

Die kantonsweit tätige Stiftung «förderraum» bietet Wohnmöglichkeiten, Tagesstrukturen sowie Arbeits- und Ausbildungsplätze für rund 350



Franco Schneller, Leiter Koordinierte Intervention, Alex Della Valle, Leiter Arbeiten und Alma Mähr, Geschäftsführerin Förderraum. (v.l.n.r.)

Menschen «mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf». Es ging der Stiftung darum, dass die Menschen, die aus den Heimen kommen, wieder den Weg in die Gesellschaft und in die Arbeitswelt finden.

«Auch wollen wir mit unserer Arbeit psychische Erkrankungen entstigmatisieren», sagt Alma Mähr, Geschäftsleiterin des «förderraums» an

der Medienkonferenz von vergangener Woche. Beispiele sind das Hotel Dom in St. Gallen, in dem seit mehr als 20 Jahren Menschen mit einer geistigen oder psychischen Beeinträchtigung arbeiten, und das Wohnangebot der Stiftung. «Damals war es ein Pionierprojekt, heute ein Erfolgsmodell, dass sich bewährt hat», sagt Mähr.

«Wichtiger Bestandteil»

Im Rheintal wirkt die Stiftung ebenfalls – seit 2009 in Kooperation mit dem Psychiatrie-Zentrum Rheintal. Damals wollte das Psychiatrie-Zentrum die Zusammenarbeit, denn für viele Patientinnen und Patienten seien keine Arbeits-, Ausbildungs- und Wohnplätze vorhanden gewesen. Auch in Uznach wird die Zusammenarbeit mit der Psychiatrie-Süd zentral sein.

«Wir haben auf die Zusammenarbeit mit dem 'förderraum' gewartet. Nicht nur die Therapie und das Medizinische sind nötig, um gesund zu bleiben, sondern auch der sozialpsychologische Aspekt», sagt Franco Schneller, Bereichsleiter koordinierte Intervention im Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet. Auch die Gemeinde sagte, man habe auf ein solches Angebot gewartet. «Im Linthgebiet existiert das Bedürfnis an marktorientierten Arbeitsplätzen für Menschen mit Unterstützungsbedarf», sagt Mähr.

«Es ist nicht immer einfach»

Die Stiftung sucht Partnerschaften in der Wirtschaft, damit Klientinnen und Klienten Praktika absolvieren und Anschlusslösungen zur Verfü-

gung haben. «Jeder Klient muss ein Praktikum absolvieren», sagt Alex Della Valle, Leiter Arbeiten. Mähr fügt an: «Die Integration in der Arbeitswelt ist nicht immer einfach, aber dafür sind wir da.» Gäbe es Probleme, seien die Wege kurz, die Arbeitsgagen schnell vor Ort. «Es geht darum, die Situation im Betrieb und die Situation des Klienten – psychisch und medizinisch – zu verstehen und zu vereinen. «Es gibt Krisen, die wir nicht allein bewältigen können, aber die kurzen Wege ermöglichen, dass Anpassungen in der Medikation oder Anderem direkt gemacht werden können», sagt Schneller.

In Uznach ist bislang geplant, dass es geschützte Arbeits-, Ausbildungsplätze geben wird. «Wir werden ein Takeaway-Bistro eröffnen und es wird Hauswartungsdienste, Unterhaltsarbeiten oder Hausräumungen für externe Kunden geben», sagt Mähr. Zudem kommt in die Überbauung eine Tagesstätte, die den Klienten – häufig Menschen mit psychischen Problemen – eine Tagesstruktur bietet. «Wir fangen klein an und schauen, welche Bedürfnisse sich künftig entwickeln werden», sagt Mähr.

Kantonturnfest findet statt

In welchem Umfang es stattfindet ist noch unklar

Wen nicht alle Stricke reissen, wird das St. Galler Kantonturnfest 2021 nächsten Juni in Benken durchgeführt. Das OK hofft, dass bis dahin Grossanlässe wieder wie gewohnt stattfinden können. Falls nicht, hat es zwei Notfallszenarien entwickelt. Die Anmeldefrist für die Turnvereine und Riegen läuft noch bis Ende Oktober.

Benken Die Zeiten sind unsicher, vor allem für diejenigen, die einen Grossanlass mit über 1000 Teilnehmern planen. An seiner letzten Sitzung hat das OK des St. Galler Kantonturnfest 2021 trotzdem einstimmig beschlossen, an der Durchführung des Kantonturnfestes im Juni 2021 in Benken festzuhalten. Zwar kann zurzeit niemand wissen, wie die Corona-Situation im nächsten Sommer sein wird, doch dem OK ist es ein Anliegen, den Turn- und Sportvereinen Ansporn und Motivation zu geben, für das Turnfest zu trainieren. Das OK hat drei Szenarien im Auge: «Turnfest normal» mit 250 Vereinen, 7000 Turnerinnen und Turnern, 9000 Zuschauern, grosser Festwirtschaft, Foodmeile, Unterhaltungsacts, DJs und Fussball-EM Public Viewing. Falls Einschränkungen bei der An-

zahl Teilnehmer und den Zuschauern erfolgen müssen, kommt Szenario «Turnfest Light» zum Zug. Personenbewegungen werden reduziert und die Festwirtschaft verkleinert. Im schlimmsten und hoffentlich nicht eintreffenden Fall wird das Szenario «Turnfest Sport» angewandt: Das Kantonturnfest wird auf die sportlichen Wettkämpfe reduziert und es wird ganz auf Zuschauer, Unterhaltung und öffentliche Festwirtschaft verzichtet. «Unser oberstes Ziel ist selbstverständlich die Gesundheit aller Teilnehmenden», sagt OK-Präsident Sepp Blöchliger und fährt fort: «Unser klares Bekenntnis zum Kantonturnfest 2021 soll einerseits unsere eigene Planung beflügeln, allen Turn- und Sportvereinen Motivation fürs Training geben und letztendlich auch eine Signalwirkung auf andere Veranstaltungen haben. Wir wollen in dieser schwierigen Zeit Zuversicht ausstrahlen.» Die Anmeldung zur Teilnahme am Kantonturnfest ist seit Mitte September möglich; die Anmeldefrist läuft noch bis Ende Oktober. Die Turnvereine sind eingeladen, an der Dance Challenge mitzumachen und Teil des offiziellen Trailers zu werden. Informationen und Anmeldungen auf www.benken2021.ch. pd

Den 100. Geburtstag gefeiert

Gemeindepräsident gratulierte Karl Boos-Bernet

Am 10. Oktober 2020 feierte Karl Boos-Bernet seinen 100. Geburtstag. Gemeindepräsident Diego Forrer gratulierte persönlich, überbrachte Glückwünsche, Blumen und ein Geschenk.

Uznach Beim Gespräch meinte der Gemeindepräsident «so ein Jubeltag gibt es nicht alle Tage».

Über 70 Jahre verheiratet

Seit einem Jahr lebt Karl Boos mit seiner Frau Emmi gemeinsam im regionalen Pflegezentrum Linth in Uznach, wo sich beide wohlfühlen, die Betreuung schätzen und gerne bei den Aktivitäten mitmachen. Das Ehepaar Boos-Bernet ist schon über 70 Jahre verheiratet. Das Spital Linth überraschte den Jubilar mit einer besonderen Geburtstagstorte. pd



Karl Boos-Bernet feierte mit seiner Frau Emmi seinen 100. Geburtstag.

Fahruntfähig verunfallt

Ein 23-jähriger Autofahrer verunfallte in Benken

Am vergangenen Samstag, kurz nach 20 Uhr, ist ein 23-jähriger Mann mit seinem Auto auf der Benkenstrasse, Höhe Dorlenkanal, verunfallt. Durch die Staatsanwaltschaft des Kantons St. Gallen wurde bei dem Mann eine Blut- und Urinprobe verfügt. Den Führerausweis musste er abgeben.

Benken Der 23-jährige Mann fuhr mit seinem Auto auf der Benken-

